

## Die Welt der Wunder

Wildbienen leben im Blumentopf aus Dachreiter

Dokumentation von Herbert Winkler 6/ 2018

Kurzfassung ohne Bilder

Als ich vor gut zwei Jahren 2016 meine Hauswurzschalen aus Dachziegel gebaut habe, wusste ich noch nicht welchen wertvollen Schatz einmal die Hauswurzschalen beherbergen werden. Dazu sei gesagt, dass sich unser keiner Garten, der von meiner Frau und mir laufend gepflegt wird einmal so entwickeln wird, obwohl es ja gar keinen Garten ist, sondern nur ein Hinterhof, der ja rund ums Haus gepflastert ist. An einigen Stellen wurden von mir Pflastersteine herausgenommen und nur einige Pflänzchen eingesetzt. Ein wilder Weinstock, drei echte Weinreben eine wahre Pracht, zwei Geißblatt, alles andere zusammen rund 100 verschiedene Pflanzen befinden sich in Töpfen, sogar kleine Bäume, zu den ältesten gehört die Sommerlinde und eine Rosskastanie, sie leben schon bald 20 Jahre im Topf. Eine Bergulme, Schwarzpappel, Holunder, Esche, Tanne, Kiefer, Douglasie, Berg- und Spitzahorn und viele andere. Die bunteste Pracht ist alle Jahre die Engelstrompete und das Geißblatt in der Blütezeit und im wilden Wein brummt es nur so von Insekten.

Eine kleine Gartenmauer trennt zwei Grundstücke, auf dieser Mauer habe ich dann die 8 Stück Blumenschalen mit Hauswurz gepflanzt, wo sie nun Jahraus – Jahrein, Winter wie Sommer stehen und gut gedeihen. Erst beim Gießen 2018 ist mir aufgefallen, als ich länger an der Mauer stand, dass eine Biene anflug und in der Erde der Schale verschwand. Erst dann wurde ich neugierig was da los ist. Stundenlang beobachte ich dann die 8 Hauswurzschalen und in vier davon flogen immer wieder Bienen aus und ein.

Am folgenden Tag machte ich mich schlau, was da in den Blumenschalen vor sich geht, es gibt soviel Gärten und Felder, aber ausgerechnet bei mir im Hinterhof haben einige Wildbienen einen passenden Platz gefunden wo sie ihre Nester bauen können. Bewaffnet mit Stativ und Kamera beobachtete ich dann die Aktivitäten der Bienen. In die vier Schalen flogen insgesamt 10 Wildbienen in die Erdlöcher die zwischen den Hauswurzpflanzen entstanden sind. Die Einfluglöcher sind aber so unscheinbar, dass man sie im Normalfall gar nicht als solche erkennt, dass sich innen etwas ereignet.

Im Laufe meiner Nachforschung habe ich dann erfahren, dass es viele Wildbienenarten geben soll, man beziffert sie auf über 500 verschiedene Arten. Vor allem leben viele von ihnen Solitär, also allein, auch die bei uns, die Weibchen bauen ihre Nester allein und versorgen ihre Brutzellen ohne Hilfe der Artgenossen. Maßgebend ist allerdings die Nahrungsabhängigkeit, denn durch die Monokulturen auf den Feldern ist die Versorgung mit Nahrung der Bienen sehr eingeschränkt. Zumal sie ja nur kurzzeitig und hauptsächlich nur in der Vegetationszeit leben wo sie genügend Nahrung finden. Da es in meiner unmittelbaren Nachbarschaft noch einige Obstbäume und größere Gärten gibt, wäre es leicht möglich, dass sie dadurch eine gesicherte Überlebenschance haben. Die Vegetations- und Blütezeit ist allerdings nur sehr kurz, so dass sie nicht viel Zeit haben ihre Nester und Brut anzulegen, denn laut Berichten der Bienenforscher ist ihr Leben nur auf etwa bis 8 Wochen begrenzt.

Jedenfalls konnte ich diese Aktivität der rund 10 Einflugnester gut 14 Tage lang verfolgen, wobei ich mich nur auf zwei Einfluglöcher konzentrierte, weil die anderen fotografisch nicht geeignet waren, sie waren durch den Bewuchs der Pflanzen verdeckt. Interessant war natürlich, wenn eine der Bienen anflug und Blätter zwischen den Beinen eingeklemmt hatte und mit dem Blatt im Schlupfloch verschwand. Einmal war es ganz lustig, als eine Biene mit einem riesengroßen Blatt angefliegen kam, aber es war viel zu groß, immer wieder versuchte sie es mit den Blatt in das kleine Schlupfloch zu kommen, aber vergebens, entnervt legte sie das Blatt dann nebenan ab und sauste wutentbrannt davon um ein kleineres Blatt zu holen. Zu der Zeit wusste ich aber immer noch nicht was da im Inneren und unter den Wurzeln der Hauswurz geschieht, zunächst dachte ich, dass dort schon junge Bienen leben, die mit den Blättern gefüttert werden. Manchmal kamen sie aber ohne Blätter zurück und hatten vermutlich nur Nektar und Pollen.

Also was bleibt mir anderes übrig als in meinen Tierbüchern und im Internet nachzuschlagen was da unter der Erde eigentlich in der Finsternis geschieht. Und so erfuhr ich aus den Arbeiten von Bienenforschern, dass sich Wildbienen überall niederlassen wo sie ein geeigneten Unterschlupf finden, wo sie in ihrer kurzen Lebenszeit ihre Brut anlegen können. So legt sich jede weibliche Biene eigene Gänge in der Erde an und legt dort Brutzellen an, wie immer die aussehen mögen.

In meinem **Bildbericht** habe ich einige Bilder dazu gemacht, die das ganze Geschehen verdeutlichen.

Die Brutzellen in meinen Nestern bestehen aus Blättern, sie rollen die Blätter kunstvoll zusammen und legen im Innenraum der Zelle Nektar und Pollen ab und legen dort dann ihr Ei hinein und verschließen die Zelle. Einmal konnte ich eine seltsame Begegnung zweier Bienen beobachten. Den Kampf am Schlupfloch zwischen zwei Bienen konnte ich hautnah ohne Kamera verfolgen, als eine Biene in ihr Einflugloch krabbeln wollte kam eine andere Biene aus dem Loch heraus und trafen so zusammen, gleich begann eine wilde Rauferei zwischen den zwei Bienen. Als ich dann in der Literatur von der Kuckucksbiene las war mir klar, dass eine der Bienen wohl eine Kuckucksbiene war, die ihr Ei in das gemachte Nest legen wollte oder schon gelegt hat. Innerhalb eines Augenaufschlags sind beide Bienen davongebraust und haben mich in ihrer Aufregung auch gar nicht wahrgenommen.

Erst, wenn so eine Brutzelle fertig ist beginnt die Biene mit dem Bau der nächsten Brutzelle. Und so entstehen in der kurzen Zeit ihrer Aktivität etwa 10 solcher Brutzellen, die aussehen wie kleine Rollen. Obwohl die Hauswurzeln fast täglich gegossen werden macht ihnen die Feuchtigkeit anscheinend nichts aus, weil die Brutzellen Wasserdicht verschlossen sind, zum anderen ist es auf der Gartenmauer auch sehr warm, weil dauernd die Sonne drauf scheint.

In den verschlossenen Brutzellen schlüpfen schon nach einigen Tagen Larven aus dem Ei. Die Larven fressen ihren Nahrungsvorrat innerhalb der Wachstumsphase von bis zu vier Wochen auf. Gegen Ende der Larvenphase spinnen sie einen Kokon, in dem sie als Ruhelarve mehrere Monate überdauern, das geschieht immer noch in der verschlossenen Brutzelle. Die anschließende Verpuppung ist der letzte Schritt bis zur fertig entwickelten Biene. In der Puppe findet die Umwandlung (Metamorphose) statt. Wenn ich also richtig nachrechne, dann dauert dieser Entwicklungsprozess bis eine Jungbiene schlüpft etwa 10 - 11 Monate. Eigentlich ist ein solcher langwieriger Entstehungsprozess für ein solch kleines kurzlebige Lebewesen schon sehr lange. Die männlichen Wildbienen schlüpfen früher als die Weibchen, ihre Aufgabe ist es die Weibchen zu begatten, dann ist auch ihr Auftrag in der kurzen Lebenszeit zu Ende.

Nach dem Schlüpfen wird die Wildbiene keine lange Lebenszeit erwarten, denn im Mai - Juni müssen die Weibchen schon wieder mit dem Nestbau beginnen. Der Literatur zur Folge leben daher die Wildbienen nur sechs bis acht Wochen oder gar noch kürzer

Dabei gilt je kälter die Jahreszeit ist, desto länger dauert die Entwicklung im Inneren der Brutkammer. Bei einem sehr warmen Frühling schlüpfen die Bienen demnach früher als in einem kalten, die männlichen Bienen schlüpfen dabei zuerst.

Für mich war diese Dokumentation eine ganz wichtige Erfahrung und Erlebnis zugleich, eigentlich achtet man gar nicht auf solche Insekten im Höchstdfall nur, wenn sie auf dem Kuchenteller landen, meistens werden sie sogar erschlagen, obwohl sie überhaupt nicht stechen, wenn man sie in Ruhe lässt. Das Gute an der ganzen Bienengeschichte ist, dass wir gerade die Wildbiene dringend brauchen, damit sie unsere Pflanzen im Frühjahr bestäuben und sie tun das unermüdlich, quasi bis zum Umfallen.

**Dieser Bericht besteht aus zwei PDF Textseiten ohne Bilder  
Den kompletten Bericht mit Bildern können Sie extra als PDF aufrufen**

Herbert Winkler Heimat- und Naturfotograf 93096 Köfering  
[fotografwinkler@t-online.de](mailto:fotografwinkler@t-online.de)      [www.fotoautor.de](http://www.fotoautor.de)

Ehemals ehrenamtlicher Ortsheimatpfleger von Köfering (1985 bis 2016), ausgezeichnet mit der Ehrennadel und Urkunde der Gemeinde Köfering und vom Bay. Ministerpräsidenten Horst Seehofer mit Urkunde und Ehrenzeichen für Verdienste um das Ehrenamt, überreicht 2017 von der Regensburg-Landrätin Tanja Schweiger.

Meine Internetseiten bestehen bereits seit dem Jahr 2001 in Eigenregie, pro Jahr kann ich laut der Statistik meines Providers rund 200 000 Besucher verzeichnen. **Herzlichen Dank für ihr Interesse!**